Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 5

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

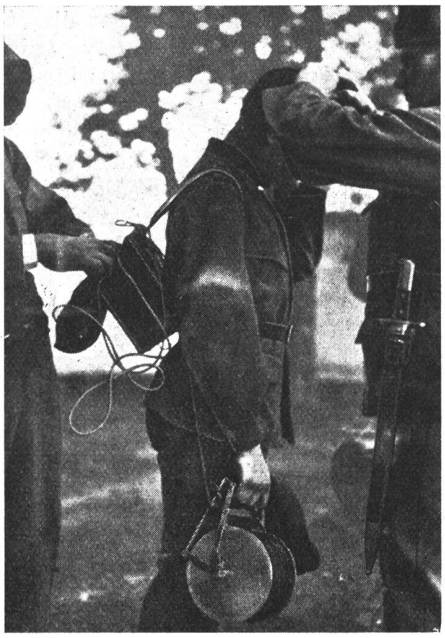
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



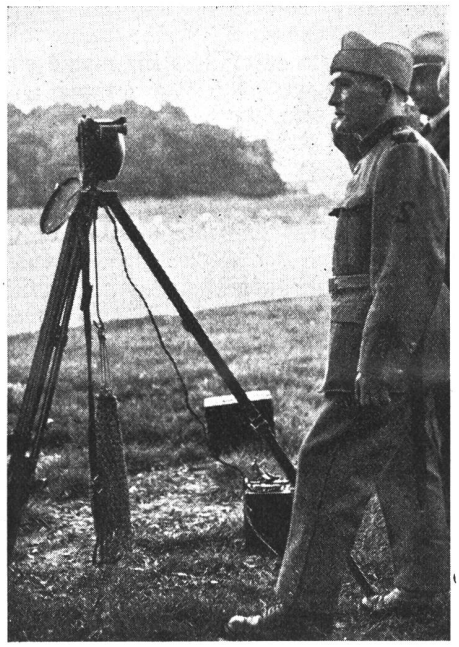
Beim Ausrüsten einer Telephonpatrouille. Phot. K. Egli, Zürich.
Une patrouille du téléphone s'équipe.
La partenza di una pattuglia telefonisti.

Die *Telephonpatrouillen* begannen mit ihrer Arbeit draußen beim Allmendkiosk, wo vorerst jede Patrouille das Material für zwei Stationen zu übernehmen und sich damit auszurüsten hatte. Unter Zugrundelegung einer kurzen taktischen Annahme ging es dann jeweils im Eiltempo an den Linienbau über die Gänziloobrücke hinauf gegen den Höckler. Ueber die erstellten 1500 m langen Telephonlinien mußten sodann mehrere Meldungen übermittelt werden, deren vorschriftsmäßige Registrierung und Protokollierung nicht unwesentlich für die Rangklassierung der Patrouillen war. Insgesamt beteiligten sich 15 Patrouillen von je 5 Mann an diesem Wettkampfe.

Wohl aus Gründen der Zeitersparnis wurde der optische Signaldienst nur auf kurze Distanz von beiden Ufern der Sihl aus zur Abwicklung gebracht; bei größern Distanzen dürfte sich wohl das Ablesen der Signale nicht so einfach gestalten und würde wohl von selbst zur Anwendung des Feldstechers führen, wie dies im Felddienst wohl die Regel sein wird. Neben den praktischen Uebungen im Uebermitteln und Abnehmen von Depeschen hatten sich die Konkurrenten hier einer eingehenden theoretischen Prüfung über die allgemeinen Blinkvorschriften und Kenntnis des Blinkgerätes zu unterziehen. Gerade in dieser Disziplin fielen die guten Leistungen einiger Jungmitglieder besonders auf, die in den Morsekursen des Pionierverbandes eine sehr gute Vorbereitung auf die bevorstehende Rekrutenschule erfahren hatten.

Wiederum mehr Gruppenarbeit zeigten die Wettkämpfe der *Funkerstationsmannschaften,* an denen sieben Mannschaften von 12 bis 14 Mann Stärke unter der Leitung von Unteroffizieren teilnahmen und welche zweifellos die größte Beachtung von seiten der zahlreich zu dieser Tagung herbeigeströmten Zuschauerschaft fanden. Hier galt es, aus dem marschbereit in Kisten verpackten und auf einem Fourgon verladenen Material in kürzester Frist eine betriebsbereite Station für drahtlose Telegraphie zu erstellen; trotz der Mannigfaltigkeit der Arbeiten ist es erstaunlich, wie ruhig diese Arbeit vor sich geht und wie man dabei mit verhältnismäßig wenigen Kommandos auskommt, bis die Meldung: « Station erstellt » erstattet werden kann. Die Wertung in dieser Konkurrenz erfolgte nach der für Aufbau und Abbruch verwendeten Zeit sowie nach den gemachten technischen Fehlern, die sich bei einer genauen Inspektion der aufgebauten Station zeigten.

Aus der Konkurrenz für Telephon-Patrouillen: beim Linienbau nach dem Höckler.
Concours pour patrouilles du téléphone: pendant la construction de ligne en direction de Höckler.
Nel concorso per pattuglie di telefonisti. La costruzione di una linea telefonica per Höckler. Phot. K. Egli, Zürich.



Optischer Signaldienst mit dem Blinkgerät. Ein Konkurrent beim Aufnehmen einer Depesche.
Service de signaux optiques avec l'appareil Blink. Un concurrent réceptionne une dépêche.
Servizio di segnalazione ottica con apparecchi luce. Un concorrente capta un messaggio. Phot. K. Egli, Zürich.

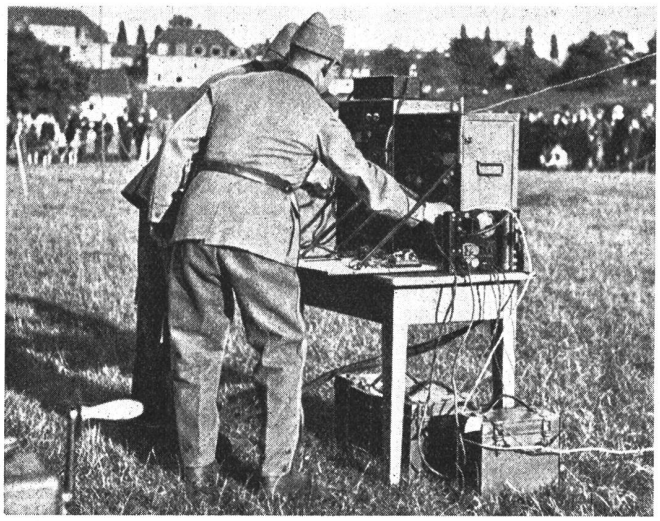
In rund elf angestrengten Arbeitsstunden war das Programm der Wettkämpfe abgewickelt; am anschließenden offiziellen Bankett konnte nach einer Begrüßungsansprache von Oblt. Jegher, dem Präsidenten des Organisationskomitees, u. a. Oberstdivisionär Hilfiker, der Waffenchef der Genietruppen, den Gruß des Chefs des Eidg. Militärdepartementes, Bundespräsident Mingers, übermitteln und seinerseits der großen Genugtuung Ausdruck verleihen, welche die an den Wettkämpfen gezeigten Leistungen erweckt hatten. *K. E.*

Militärisches Allerlei

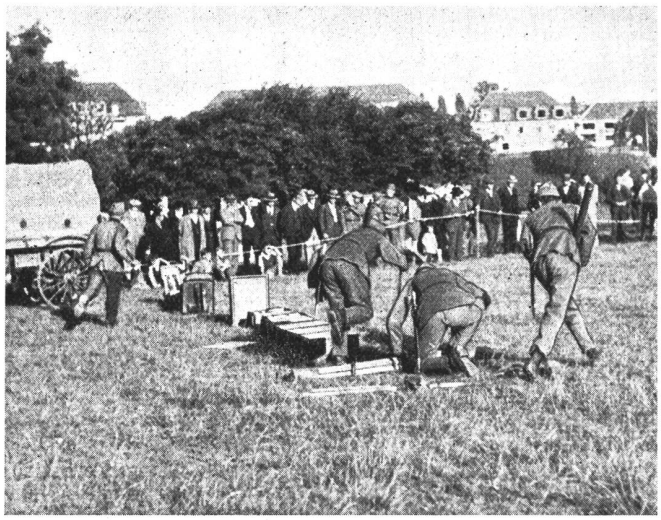
Auf 1. Januar 1936 werden gemäß Bundesratsbeschluß vom 22. Oktober 1935 nun auch die Radfahrer der Abteilung für Kavallerie unterstellt, nachdem ihr bereits auf 1. Januar dieses Jahres der Motorwagendienst von der Generalstabsabteilung zugewiesen worden ist. Damit sind die sogenannten leichten Truppen einer einheitlichen Leitung unterstellt worden. Die Abteilung für Infanterie hat auf Weisung des Militärdepartements das entsprechende Instruktionspersonal zur Abteilung für Kavallerie zu versetzen.

*

Wie verlautet, soll die Demission von Oberfeldarzt Oberst Hauser auf Ende des Jahres bevorstehen. Wir



Der Stationstisch mit den Sende- und Empfangsgeräten einer Funkstation.
La table de station avec les appareils d'émission et de réception d'une station de radio.
Il tavolo di una stazione con apparecchio per la diffusione, e captazione. Phot. K. Egli, Zürich.



Beim Beginn des Aufbaues einer Funkstation. Phot. K. Egli, Zürich.
Le début de l'installation d'une station de radio.
L'inizio dell' installazione di una stazione radio-telegrafica.

werden im gegebenen Zeitpunkt auf die Verdienste des Demissionärs um die Entwicklung des Sanitätswesens und dessen Ausbau in den Truppenordnungen vor und nach dem Kriege zurückkommen.

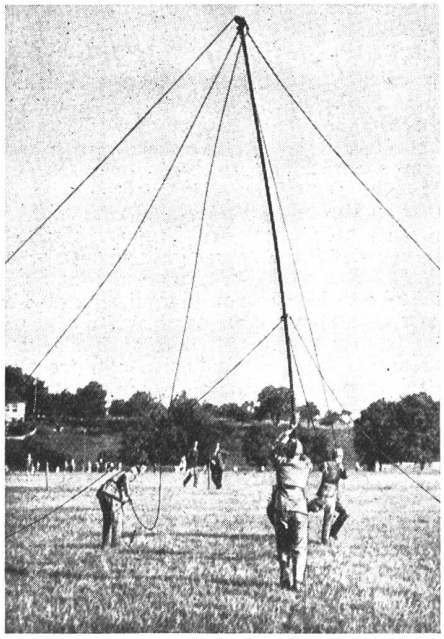
✱

Zwischen Vertretern der Eidg. Luftschutzkommission und verschiedenen Industrieverbänden der Schweiz fand kürzlich in Bern eine Konferenz statt zur Prüfung der Fragen des Industrie-Luftschutzes. Allgemein herrschte die Auffassung, daß sowohl die Organisation des passiven Luftschutzes, als auch der aktive Luftschutz für die Industrie nach Möglichkeit gefördert werden soll. Die Eidg. Luftschutzkommission soll weiter ausgebaut werden durch Schaffung einer fachtechnischen Beratungsstelle für die Industrie. — Der Zürcher « Kämpfer », das Hetz- und Schwatzblatt der Kommunisten, knüpft in Anschluß an einen Bericht über diese Konferenz die Bemerkung, daß die Kapitalisten um den Schutz ihrer Kapitalanlagen besorgt seien, währenddem die breiten Massen des Volkes jedoch keinen Schutz erhalten. Im gleichen Atemzug berichtet es aber auch über die künftige Organisation des allgemein vorbereiteten Luftschutzes in der Stadt Zürich und jammert über die damit im Zusammenhang stehende finanzielle Belastung des Volkes. Daß es damit unfreiwillig in einem Satz widerruft, was es im andern behauptet, verwundert bei diesem überflüssigen Schwatzblatt weiter nicht. Es übersieht, daß mit großen Schnauzen und Schimpfen allein sich für den Luftschutz nichts tun läßt, sondern daß dazu auch Geldmittel gehören, die von der Allgemeinheit zu tragen sind, die davon die Vorteile genießt.

✱

Der Genfer « Travail », das Leibblatt Nicoles, hatte die verlogene Behauptung aufgestellt, der Bund habe versucht, durch Oberst Fonjallaz alte schweizerische Militärgewehre zu verkaufen. Das Militärdepartement stellt jedoch fest, daß mit Rücksicht auf den kriegerischen Konflikt in Abessinien daran nicht gedacht werde. Diese neueste Lüge der roten Presse reiht sich würdig an diejenige an, die am 13. September von der Basler « Arbeiterzeitung » aufgestellt wurde, « die Offiziere der 4. Division hätten während der

Die Antennendrähte werden abgehaspelt. Phot. K. Egli, Zch.
Les fils de l'antenne sont déroulés.
Lo svolgimento del filo destinato all' antenna.



Funkerstationsmannschaft beim Aufrichten eines Antennenmastes.
Les servants d'une station de radio dressent un mât d'antenne.
La truppa addetta, all' erezione di un' antenna. Phot. K. Egli, Zürich.

Manöver mit scharf geladenen Gewehren ausgerüstet werden müssen, um eine eventuelle Meuterei der Soldaten unterdrücken zu können». ✱

In der Tschechoslowakei stehen eine Reihe von Gesetzen zur Verbesserung der Landesverteidigung in Aussicht. Ein besonderes Gesetz über die Staatsverteidigung soll alle Bestimmungen für den Kriegsfall, die Mobilisierung, den obersten Verteidigungsrat und die Sicherungsbedürfnisse der Wehrmacht enthalten. In Vorbereitung ist auch ein Gesetzesentwurf über die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit. Durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit soll sich der Effektivbestand der Armee von 88,000 auf 145,000 Mann erhöhen. Die Motorisierung wird fortgesetzt, neue Tankregimenter werden geschaffen, Fliegerabwehrgeschütze und die Zahl der Kavallerieregimenter sollen erhöht und die Festungen ausgebaut werden. ✱

Rußland will in seiner Armee Reformen durchführen. Die rote Armee hatte bisher keinen Generalstab, sondern einen «Stab der roten Armee». Auch Rangunterschiede gab es bisher nicht, sondern lediglich Kommandanten, was sowohl Unteroffizier als General sein konnte. Ein neues Gesetz ändert nun diese Verhältnisse. Es werden militärische Rangunterschiede eingeführt mit folgenden Rangstufen: Seniorleutnant, Kapitänleutnant, Major, Oberst, Brigadekommandant, Divisionskommandant und Korpskommandant. — Nach offiziellen Angaben zählt die rote Armee 940,000 Mann. Zusammen mit den Hilfsorganisationen erreicht die Zahl des aktiven Heeres 1,5 Millionen Mann. Die ausgebildeten Reserven werden auf 8,5 Millionen geschätzt, so daß Sowjetrußland im Kriegsfall 10 Millionen Soldaten aufstellen kann. In den letzten Jahren wurden 2 neue Infanterie-Armeekorps formiert, 20 Schützendivisionen, 3 Kavalleriedivisionen, 758 leichte und 25 schwere Batterien. Die leichte Artillerie zählt 4500 Geschütze statt 2400 vor drei Jahren; die schwere Artillerie besitzt 700 (600) Geschütze und die Zahl der Panzerwagen und -autos ist von 350 auf 3500 angewachsen. Die Luftflotte besitzt gegenwärtig 4300 Flugzeuge, darunter 1500 schwere Bomber.

✱

Das Ausprobieren eines der größten und mächtigsten Geschütze der Vereinigten Staaten erfolgte in Gegenwart des Kriegsministers und von 9000 Artillerieoffizieren auf dem größten amerikanischen Manöverfeld bei Aberdeen. Die Wirksamkeit dieses modernsten Küstengeschützes wurde dadurch vordemonstriert, daß ein 935 Kilo schweres Geschoß 48 Kilometer weit geschossen wurde. Weiter wurde ein neuer Mörser vorgeführt, der für Gasangriffe oder die Bildung einer Rauchsperre zum Vorrücken der Truppen verwendet wird, ferner große Mörser von 75- und 155-mm-Kaliber, auf Pneus montierte Bombenwerfer von 155 und 105 mm, sowie Tanks. Ein 155-mm-Bombenwerfer kann jetzt mit 88 Stundenkilometern befördert werden, gegen 16 km im Weltkrieg. Die Flugweite wurde von 16 auf 23 Kilometer erhöht. Fabelhafte Zivilisation! ✱

Auf dem abessinischen Kriegsschauplatz hat sich bis zu dem Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, nichts Entscheidendes ereignet. Die Italiener sind an der Nordfront auf der Linie Axum-Adua-Adigrat stehengeblieben und haben ihre Kraft darauf verlegt, gutausgebaute Nachschubwege zu schaffen und die erreichte Linie zu befestigen. Erkundigungsflüge nach dem Süden sollten über den Umfang der gegnerischen Maßnahmen Aufschluß verschaffen. Es scheint jedoch, daß die Abessinier ihre Truppenverschiebungen geschickt während der Nacht vornehmen und es verstehen, größere, für die Italiener sichtbare Truppenansammlungen zu vermeiden. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß eine starke abessinische Gegenoffensive an der Nordfront in nächster Zeit zu erwarten ist. Es sollen sich dort auch starke Kavalleriemassen angesammelt haben. Italienische Siege an der Nordfront dürften in nächster Zukunft mit wesentlich größern Opfern zu erringen sein, als sie der militärische «Spaziergang» nach Adua gebracht hat. An der Südfront sind erneut starke Regenfälle eingetreten, durch die größere Truppenverschiebungen unmöglich gemacht werden. Die abessinischen Streitkräfte haben auch an dieser Front nennenswerte Angriffe auf den Eindringling unterlassen, offenbar weil die Vorbereitungen noch zu wenig vorgeschritten sind. Die kaiserliche Leibgarde ist ebenfalls zur Front abgegangen. Der ungleiche Kampf wird auf abessinischer Seite voraussichtlich viel Blut kosten, aber er kann auch für die Italiener außerordentlich gefährlich werden, die mit allen Mitteln danach trachten, die gegnerischen Kräfte durch Abfall vom Negus zu schwächen. Einer der Verräter und Ueberläufer, Ras Gugsa, ist von den Italienern für seine Heldentat zum Ras der Provinz Tigre ernannt worden. Er erhält damit als herzlich nichtssagenden Posten den Befehl über die Eingeborenen dieser Gegend, hat aber im übrigen zur Verwaltung nichts zu sagen.

Die Spannung zwischen England und Italien, die sich zu einem fast unerträglichen Maß gesteigert hatte, ist durch die Bereitwilligkeit Italiens, eine Division aus Lybien zurückzuziehen, etwas gewichen. Noch immer aber liegt die gesamte englische Flotte im Mittelmeer als Drohfinger an die Italiener, sich stets daran zu erinnern, daß die Macht nicht allein auf seiner Seite liege. Die Verhandlungen im Völkerbund haben das Ergebnis gezeitigt, daß von militärischen Maßnahmen gegen den Angreifer Italien abgesehen wird und daß nur zu wirtschaftlichen und kommerziellen Sanktionen geschritten werden soll. Diese aber werden sich nie voll auswirken können, weil durch die Erklärung einiger Staaten, nicht mitmachen zu wollen, bereits eine ungeheure Lücke klafft. Eine ganze Anzahl von Staaten haben ihren Willen bekundet, Italien keinerlei Kriegsmaterial zu liefern. Da die eigene Kriegsindustrie den Ansprüchen des Landes genügen kann, wird Italien hiervon jedoch kaum stark betroffen. Gegenwärtig werden hinter den Kulissen zwischen Frankreich und Italien Friedensvorschläge erörtert, die darauf hinauslaufen, Abessinien zum Teil an die Italiener zu verschachern. Es ist anzunehmen, daß im gegebenen Augenblick diejenigen, die es in erster Linie angeht, die Abessinier, hierzu auch noch ein Wörtchen mitzureden haben.

M.

Bataillonstag Füs. Bat. 81

(Mitg.) Noch ist der erste Bataillons-Tag 81 vom Jahre 1930 allen Teilnehmern in bester Erinnerung. Entsprechend dem damals geäußerten einhelligen Wunsche, in fünf Jahren wieder zusammenzukommen, hat das ehemalige Komitee jüngst beschlossen, auf *Sonntag, den 1. Dezember 1935,* wiederum eine Tagung nach Goßau anzuberaumen. In den nächsten Tagen werden die 81er aus dem Aktivdienst 1914/19, soweit ihre Adressen verfügbar sind, auf dem Zirkularwege nähere Orientierung erhalten. Für weitere Auskunft wende man sich an den Präsidenten des Organisationskomitees: Adj.-Uof. G. Leiser, Holzstraße 9, St. Gallen.

Cours de jeunes tireurs

L'instruction militaire préparatoire, avec armes, a été pour raisons d'économies, supprimée en 1934. On se souvient qu'autrefois elle était confiée à l'Association suisse des sous-officiers et portait dénomination «Moblots» ou «Cours de Jungwehr».

Elle a été remplacée par des cours de «jeunes tireurs», qui y gagnèrent en importance et l'année 1935, particulièrement, a enregistré un développement considérable de ces cours.

Les armes sont mises gratuitement à la disposition des moniteurs par les arsenaux cantonaux. Ce sont pour la plupart des fusils modèle 1889 transformés, et donnant d'excellents résultats. On constate avec plaisir que partout officiers et sous-officiers s'intéressent toujours davantage aux cours de jeunes tireurs, subissant ainsi un essor nouveau et une impulsion remarquable.

En 1934, 23,701 élèves ont pris part aux cours de jeunes tireurs, représentant une augmentation de 6111 sur l'année précédente. L'année en cours verra encore une sensible amélioration quant au nombre de participants réguliers.

Ces cours méritent une attention toute spéciale et doivent être organisés de manière à inculquer immédiatement des principes identiques à ceux employés lors d'une école de recrues, car dans ce domaine il serait particulièrement néfaste d'utiliser deux sortes de mesures! Un cours mal organisé va à fin contraire et au lieu d'inspirer le goût du tir aux jeunes gens, il les en détourne plutôt.

En ce qui concerne les cours de jeunes tireurs, le programme de tir de 1934—1935 pour le tir hors du service dit notamment en son article 36: «Le but de l'instruction préparatoire est de développer les jeunes Suisses au point de vue physique, intellectuel et moral, pour en faire de bons citoyens et les préparer au service